

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 54.

Freitag, 6. März 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Einzelpost 43 vom breite Korpusgröße 18 Pfg. (Vollpreis 12 Pfg.) Zeitungsbesitzer und tabellarischer Geh nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktionen verantwortlich: Arthur Hügel in Riesa.

Die jetzige Jahreszeit scheint insofern zur erfolgreichen Bekämpfung der Obstbaumschädlinge noch geeignet, als infolge des blätterlosen Zustandes der Bäume die Brut der schädlichen Schmetterlinge leicht sichtbar ist.

Zu den letzteren gehören insbesondere:

1. der Goldfalter, dessen Nachwuchs in Form kleiner Raupen in zusammengesponnenen und deshalb in die Augen fallenden dicken Blättern an den Zweigen überwintert.
2. der Ringelspanner, welcher seine Eier perlglänzend in 14 bis 16 leicht sichtbar an Reifen, gleich einem Fingerring um dünne Ästchen absetzt, und
3. der Schwammspanner, welcher seine Eier an Obstbäumen, Mauern und Zäunen in baumbilden, feuerwammähnlichen braunen Gebilden ablegt.

Die Vernichtung geschieht am besten durch Abschneiden beziehentlich Abtragen und Verbrennen des Abfalles.

Zu schonen dagegen sind die in geringen, zusammengesponnenen Mengen häufig zu findenden länglichen, kleinen, 2—3 Millimeter langen, seidnarig glänzenden Cocons, welche die Larven nützlicher Schmetterlinge beziehentlich Schneumoniden enthalten.

Hierbei wird gleichzeitig auch auf die Vertilgung der Blattläuse, der Schildläuse und der Blattkäse hingewiesen.

Der Blattlaus, welche an ein- und zweijährigen Zweigen, aber auch an älteren Teilen der Apfelbäume meist in größerer Gesellschaft saugend zusammenhängt, ist leicht erkennlich an dem weißen, schon in einiger Entfernung von den besetzten Bäumen zu bemerkenden schimmelfarbenen Ueberzug.

Von den verschiedenen Vertilgungsmitteln, welche in der im Jahre 1897 an die Herren Gemeindevorstände abgegebenen Beschriftung erwähnt sind, sei die Anwendung von Kalkmilch mit Selenfederlauge und Petroleum ganz besonders empfohlen.

Schildläuse findet man auf Pfirsich-, Kirschen- und Birnbäumen, sowie auch häufig an Weinreben, und zwar in Form kreisrunder muschelartiger Höcker (Gallen) oder in der Form eines Windstreiches (Komma). Unter diesen kleinen Erhöhungen sind jetzt oft Tausende von kleinen Eiern vorhanden. Die Eier der auf der Weinrebe vorkommenden Schildläuse überwintern recht oft unter dem Schilde der abgestorbenen Schildläuse. Starke befallene Zweige sind abzuschneiden. Die Stämme sind mit der Stahldrahtbürste abzutragen und nachträglich mit einem Anstrich einer 15% igen Obstbaum-Carbollinlösung zu versehen. Die Lösung wird herart hergestellt, daß zu 85 Litern Wasser 15 Liter Carbollinlösung (Kohsol von der Firma Lohse & Rothe in Niederau) gegossen werden. Günstlich der Reben-Schildläuse empfiehlt sich außer dem Abschneiden der stark befallenen Rebstöcke — die jetzt vorhandenen braunen Schilde, unter welchen sich die Streusand ähnlichen rosafarbenen Eier befinden, abzublättern.

Die Eier der Blattkäse sind oftmals massenhaft an den Zweigen des Kern- und Steinobstes vorhanden. Die glänzend schwarzen Eier sehen aus wie feines Schlepulver. Die befallenen, an der Spitze meist gekrümmten Zweige sind abzuschneiden und zu verbrennen. Durch die flebrigen Ausscheidungen der Schilder und Blattkäse bildet sich der Nährboden für weitere pflanzliche Schädlinge (Pilze).

An Obstbäumen, insbesondere an solchen, die im vorigen Jahre nicht mit dem Insektenfangmittel versehen waren, wird sich jetzt die Apfelmade (Carnocapsa pomonella) vorfinden.

Die Made (Raupe des Apfelmadens) ist jetzt noch unter den Rindenschuppen eingebettet und ist durch Abtragen der lockeren Rindenteile zu entfernen und zu vernichten.

Wird die lockere Rinde an den Stämmen nicht entfernt, so verpuppt sich die Raupe in ein Gespinnst, aus welchem im April beziehentlich Mai der Schmetterling erscheint, welcher in der Folge die jungen Früchte der Apfel- und Birnbäume mit Eiern befallt. Aus den Eiern entwickeln sich die Raupen, durch welche die Früchte madig werden, infolgedessen abfallen, und so großer Schaden verursacht wird. Gegen die Made sind im Mai Insektenfanggürtel anzulegen. Dieselben sind spätestens Ende Juni abzunehmen, nach Lösung der Raupen und Puppen aber zur Vernichtung der zweiten Generation sobald wieder anzulegen und erst im September wieder zu entfernen.

Im Hinblick auf das obwaltende volkswirtschaftliche Interesse an der Vertilgung der genannten Obstbaumschädlinge werden die Besitzer von Obst- und Fruchtbäumen angewiesen, auf ihren Grundstücken die hienach erforderlichen Vertilgungsarbeiten vorzunehmen, mit dem Bemerkten, daß etwaige Säumigkeiten in dieser Richtung gemäß § 308 Biffer 2 des Straßengesetzbuches mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, diese Anordnung noch im Wege der amtlichen Verkündung besonders bekannt zu machen, deren Befolgung zu überwachen und gegen etwaige Säumige unnachlässig mit Strafverfügungen vorzugehen.

Was endlich die an Obstbäumen hier und da wahrgenommenen Schädigungen durch Pilzkrankheiten anlangt, so sind es namentlich zwei Pilzarten, welche im letzten Jahreszeit

in den Obstgärten zum Teil Verheerungen angerichtet haben. Die Pilze, welche in die Gattung Monilia gehören und als Monilia cinerea Bon und Monilia fructigena Pers unterschieden werden, machen einmal viele Früchte faul, zum anderen geben sie Veranlassung zum Absterben der Blüten, Blütenzweige und kleinerer Laubzweige der Bäume.

Zur Bekämpfung dieser schädlichen Pilze sind von sachverständiger Seite folgende Maßnahmen vorgeschlagen worden:

1. Sorgfältiges Sammeln des gesamten abgefallenen Laubes der von den Pilzen befallenen Bäume und Vernichtung dieses Laubes (Vermeiden mit gebranntem Kalk).
2. Entfernung aller sonst getriebenen Triebe und aller Fruchtstummeln möglichst sofort, um die Ueberwinterungsherde zu vernichten.
3. Umpfropfen der Bäume, b. h. Verstopfen solcher Kapsel- und Birnforten, die sich als besonders stark befallen von der Krankheit erwiesen haben, mit Sorten, die als widerstandsfähig und unempfindlich gegen diese parasitische Krankheit erkannt worden sind.
4. Ueberstreuen der Obstbäume und Sträucher, sowie der Weinreben — mit Ausnahme von Pfirsich und Aprikose — mit zweiprozentiger Carbollinlösung mittels der Hölzerprüge, solange die Blatt- und Blütenknospen noch geschlossen sind. Die Lösung wird herart hergestellt, daß zu 98 Liter Wasser 2 Liter Carbollinlösung (Kohsol von der Firma Lohse & Rothe in Niederau) gegossen werden und diese Mischung hierauf gut umgerührt wird. Die milchige Flüssigkeit ist dann spritzfertig. Nach der Blattbildung darf nur noch mit 1/2 % iger Kupferkalkbrühe gespritzt werden, der der besseren und längeren Wirksamkeit wegen auf 100 Liter Wasser 50 Gramm Zucker zugesetzt werden. In dieser Stärke darf auch Pfirsich und Aprikose, jedoch in unbelaubtem Zustande, bespritzt werden.

Im übrigen ist das Spritzen nie bei Regen oder Schnee, auch nicht bei starkem Wind, da solcher den leuchtigen Nebel schnell verweht, vorzunehmen.

Die Ortspolizeibehörden wollen dafür sorgen, daß auch die vorstehenden unter 1—4 empfohlenen Bekämpfungsmittel — da wo nötig — gemeinsam und einheitlich beg. planmäßig durchgeführt werden.

Was die zur unwillkürlichen Verhütung des Ausbreitens von Krankheiten an den Weinstöcken — echter Meitau oder Kraubenschimmelpilz (Oidium Tuckera) und falscher Meitau (Peronospora viticola) erforderlichen Maßnahmen anlangt, so wird auf die Bekanntmachung der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft vom 5. Mai 1906 — Nr. 105 des Großenhainer Amtsblattes — verwiesen.

Großenhain, am 5. März 1914.

751 a E.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba,

Sonnabend, den 7. März 1914, nachmittags 1/8 Uhr.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Beschlußfassung wegen Anpflanzung von Bäumen an der Straße nach Oberreußen. 3. Beschlußfassung wegen der Einrückung eines Ersatzmannes an die Stelle des ausgeschiedenen Gemeinderatsmitgliedes Burthardt. 4. Ergänzung des Rechts- und Verfassungs-Ausschusses für die Beratungen des neuen Ortsgrundgesetzes. 5. Beschlußfassung über die Erhebung der Gemeindeeinkommensteuer für 1914. Nicht öffentliche Sitzung.

Gröba, am 5. März 1914.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 7. März ds. Js., von vormittags 1/9 Uhr an, gelangt Rindfleisch zum Preise von 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 6. März 1914.

Die Direktion des k. k. Schlachthofes.

Freibank Weida.

Morgen Sonnabend nachmittags von 4—7 Uhr wird Schweinefleisch, roh, Pfund 50 Pf., und gekocht, Pfund 30 Pf., verkauft.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Werdorf.

Sonnabend, den 7. März, von nachmittags 3 Uhr an, Verkauf von gekochtem Schweinefleisch, Pfund 30 Pfg.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Boppitz.

Morgen Sonnabend, abends von 6—7 und Sonntag früh von 7—8 Uhr Rindfleisch zum Verkauf. 1/2 kg 50 Pfg.

Der Gemeindevorstand.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, den 6. März 1914.

—* Das Sächsische Städtebühnen-Theater führt am Montag, den 9. ds. Mts., im Hotel Höpfer das neue Sensations-Schauspiel „Die Flucht aus der Fremdenlegion“ auf. Die Zwischenmusik wird von Mitgliedern der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 32 ausgeführt.

—* Der Experimentalpsychologe Leo Erichsen, der allein im Königreich Sachsen viele hunderte von Wollen aufgetreten ist (vor 2 Jahren konnte er in Leipzig vor 2000 Zuhörern das Jubiläum seines 75. Leipziger Vor-

trages feiern) und der von früher her auch in Riesa noch in bester Erinnerung steht, wird am nächsten Dienstag abend einen Experimentalvortrag „An der Grenze des Uebernatürlichen“ halten. Leo Erichsen bringt hier 2 der interessantesten psychologischen Probleme dem gebildeten Publikum näher. In dem Kapitel „Der persönliche Einfluß“ behandelt er die Steigerung geistiger Fähigkeiten nach neuen Befehlen (neue Wege zum Erfolge), während er im zweiten Teil in das „Neuland der Seele“ fährt, in dem Fernwirkung der Gedanken (das Problem unserer Zeit) Abnungsvormögen, Telepathie u. a. eine Rolle spielen. Leo Erichsen unterstützt seine Ausführungen durch Experimente.

—* Es wird uns geschrieben: Die Alkoholfrage ist eine soziale Frage ersten Ranges. In dem übermäßigen Alkoholgenuß ist die Ursache vieler körperlicher und geistiger Erkrankungen, zahlreicher Unfälle und Verbrechen, häufiger Verarmung und großen Elends gefunden. Seitdem dies erkannt ist, hat man sich allerorten mit der Frage beschäftigt: Was kann geschehen, um der Alkoholnot wirksam zu begegnen, um die Anlagestänke und Brennhäuser zu leeren, die Unfall- und Armenlasten zu mindern und die Volkswohlfahrt zu heben? Die Regierungen, die Versicherungsanstalten, die Gemeinden schenken diesen Fragen die größte Aufmerksamkeit. Sie wissen, daß der Alkohol am Markt

Hallo! ■ Im Reiche des Mikado (Deutscher Herold). ■ Täglich Konzert. Eintritt frei.